

Facebook und Datenschutz - eine Lüge

- die verborgene Daten-Krake - der Datenspion in Aktion -

● Facebook in mehreren US-Staaten verklagt

Wie [zdnnet.de](#) mitteilt, haben Facebook Nutzer in mehreren US-Bundesstaaten jetzt Klage gegen den Betreiber des Sozialen Netzwerks Facebook eingereicht. Wir hatten hierüber bereits [berichtet](#). Dem Unternehmen wird im Rahmen dieser Klagen vor allem Bespitzelung nach den Bundesgesetzen des Landes vorgeworfen. Auch in den USA gerät Facebook also wegen seines Umgangs mit Nutzerdaten jetzt unter zunehmenden Druck.

Wie [bekannt](#) geworden ist, verwendet Facebook vielfach Cookies zum Tracking seiner Nutzung verwendet und das auch dann noch, wenn der jeweilige Nutzer sich aus dem sozialen Netzwerk ausgeloggt hat. Aufgrund dieses Verhaltens wurden jetzt u. a. in den amerikanischen Bundesstaaten Mississippi, Kansas, Kentucky und Louisiana Klagen eingereicht, wobei dem derzeit größten Betreiber eines sozialen Netzwerks Bespitzelung vorgeworfen wird.

Grundlage der Klagewelle ist der so genannte "Wiretap Act", der nach amerikanischem Recht auf Bundesebene das Abhören drahtgebundener, mündlicher oder elektronischer Kommunikation verbietet.

Zwar hat Facebook die klägerischen Vorwürfe wiederholt bestritten, doch die streitigen Cookies haben die Betreiber inzwischen – nach eigenen Angaben – dahingehend modifiziert, dass nach dem Ausloggen des jeweiligen Nutzers aus dem sozialen Netzwerk keine eindeutigen Informationen mehr ausgelesen werden können, aufgrund derer man den Benutzer identifizieren könne.

Wie [zdnnet](#) mitteilt, war es eine Person namens Brooke Rudledge, die in den USA den Status einer Sammelklage beantragt hat, um über diesen formalen Weg Millionen von Nutzern vertreten zu können.

Durch den Modus der Sammelklagen steigt der Druck auf das Unternehmen erheblich, weil diesem damit erhebliche Schadensersatzforderungen ins Haus stehen.

In der Klage selbst muss sich Facebook jetzt zum Vorwurf des Vertragsbruchs, der ungerechtfertigten Bereicherung und der Verletzung der Privatsphäre äußern. In der Klageschrift soll es heißen, Facebook habe "bis zum 23. September 2011 die drahtgebundene oder elektronische Kommunikation seiner Nutzer verfolgt, gesammelt, gespeichert, darunter auch den teilweisen Surfverlauf von nicht mehr bei Facebook eingeloggten Nutzern". Dem hätten die Kläger nicht zugestimmt. Auch habe man Facebook auch nicht anderweitig ermächtigt, die Kommunikation der Nutzer abzufangen, zu verfolgen, zu sammeln und zu speichern, einschließlich des Surfverlaufs bei nicht mehr eingeloggten Nutzern.

Ein weiterer Anstoß für eine Sammelklage wurde außerdem in Louisiana durch den Anwalt einer Facebook – Nutzerin (Janet Seamon) eingereicht.

Insgesamt wollen die Kläger auch die Offenlegung der von Facebook gesammelten Informationen.

Frühere Klagen auf der Grundlage des "Wiretap Act" zu Cookies wurden bislang abgewiesen, weil Browser-Cookies nicht als Abhören betrachtet worden waren und die seinerzeitigen Kläger Probleme gehabt hatten, den Schaden zu beziffern.

Für die aktuellen Klagen ist der Fall wegen der Cookies, die Facebook bislang verwendet hat, gegebenenfalls anders gelagert – der Fortgang der Verfahren bleibt aber abzuwarten.

Wir werden berichten.

Quelle: <http://www.wbs-law.de/datenschutz>

● Facebook Datenspion Like-Button: User-Überwachung

User werden offenbar auch nach dem Logout überwacht. Ein Nutzer, der sich einmal bei Facebook angemeldet hat, sendet konstant Informationen über sein Surfverhalten selbst dann, wenn er längst bei dem Sozialen Netzwerk ausgeloggt ist. Facebook selbst beteuert, dass die Daten sofort gelöscht werden.

Nach einem Bericht von diepresse.com hat Facebook bestätigt, dass das Nutzungsverhalten der Mitglieder aufgezeichnet wird – und zwar auch dann, wenn der jeweilige Nutzer sich bereits bei dem Sozialen Netzwerk wieder ausgeloggt hat.

Der Facebook – Entwickler, von dem diese Information laut Wall Street Journal stammt, habe aber angegeben, dass man sich bemühe, die Daten sofort wieder zu löschen. Laut des Sprechers des Unternehmens würde zwar die Nutzer-ID übermittelt; jedoch würden keine der erhaltenen Informationen, die beim Besuch einer Seite mit Social Plugin übertragen werden, für das Ausspielen von Anzeigen genutzt.

Wie sich aus dem Blog-Eintrag des Web-Unternehmers [Nik Cubrilovic](#) ergibt, soll Facebook insgesamt nur die besuchten Seiten verfolgen können, die den Like-Button eingebunden haben.

Facebook weiß aber sogar nach dem Ausloggen aus dem Sozialen Netzwerk über jede Seite mit Like-Button Bescheid, die der Nutzer danach besucht hat. Zweck der Übung sei es, die Nutzung des Like-Buttons auf anderen Webseiten zu ermöglichen und um Phishing – Angriffen zuvorzukommen.

Der Like-Button wird so zum Datenspion. Die einzige Lösung, um diese Art der Verfolgung auszuschalten sei, so Cubrilovic, alle Facebook – Cookies, die im Browser gespeichert werden, zu löschen, sobald man ausgeloggt ist, denn diese seien der Grund, weshalb Facebook dem jeweiligen Nutzer auch im ausgeloggten Status folgen könne. Ein weiterer Meilenstein am Rande des Like-Button-Weges.

Quelle: <http://www.wbs-law.de/datenschutz>

● Datenschutz-Studie: Internetuser misstrauen Facebook u. Co.

Die Kommunikationsagentur Ketchum Pleon hat in Zusammenarbeit mit tns emnid eine repräsentative Studie zum Thema Datenschutz im Internet durchgeführt und nun die Ergebnisse vorgestellt. Darin wird deutlich, dass der Datenschutz bei den Usern eine immer größere Rolle spielt.

Fast zwei Drittel der Internetnutzer achten heute besonders auf den Schutz ihrer Privatsphäre, so die Meldung der Agentur Ketchum Pleon. Besonders kritisch sind die Internetnutzer bei Social Media-Plattformen, Mobilfunkunternehmen und bei Rabattprogramme.

“Die aktuelle Diskussion über die Datennutzung der sozialen Netzwerke hat die Nutzer sensibel gemacht. 61 Prozent der Befragten achten besonders darauf, welche Daten sie über sich im Internet freigeben“, sagt Dirk Popp, CEO Ketchum Pleon Deutschland.

Doch übervorsichtig wird deswegen kaum einer: nur 14% der Befragten verzichten aus Datenschutzgründen auf das Online- Shopping und nur jeder Zehnte lädt lieber keine privaten Fotos ins Internet hoch lädt, auch nicht, um sie nur guten Freunden und Bekannten zugänglich zu machen.

Vor allem soziale Netzwerke stehen mit Blick auf den Datenschutz in der Kritik: Insgesamt 88% der Befragten erachten den Umgang von Facebook mit persönlichen Daten als bedenklich. Aber auch andere soziale Netzwerke scheinen nicht vertrauenswürdiger: 78% der Befragten betrachten das Datensammeln von sämtlichen Netzwerkplattformen als bedenklich, so die Studie.

“Die Bürger sorgen sich auch außerhalb des Internets um ihre persönlichen Daten“, sagt Dirk Popp. 78% der Befragten halten die Datenspeicherung bei ihrem Handyanbieter für bedenklich und 52% bei den beliebten Rabattprogrammen. Zudem misstrauen gut 40% der Datennutzung durch Krankenkassen und 35% gar durch Ämter und Behörden.

Quelle: <http://www.wbs-law.de>

● Facebook spioniert private Nachrichten seiner Nutzer aus

Die Nutzer Matthew Campbell und Michael Hurley haben einem Bericht von [Bloomberg](#) zufolge beim Bundesbezirksgericht in Nordkalifornien [Facebook](#) verklagt. Sie werfen dem Social Network Verstöße gegen das Datenschutzgesetz Electronic Communications Privacy Act vor. Es fängt der Klage zufolge private Nachrichten seiner Mitglieder ohne deren Zustimmung ab und analysiert die Inhalte.

Konkret geht es darum, dass Facebook angeblich in den Nachrichten enthaltene URLs scannt, um beispielsweise Nutzerprofile zu erstellen. Die Vorwürfe beruhen auf einer [Untersuchung](#) des Schweizer Sicherheitsunternehmens High-Tech Bridge. Demnach erfasst Facebook auch die "Gefällt mir"-Klicks, die Nutzer über Plug-ins auf Websites von Drittanbietern abgeben und als private Nachricht an ihre Freunde weiterleiten.

"Dass Facebook die Inhalte von Nachrichten gegenüber seinen Nutzern als 'privat' darstellt, schafft eine besonders profitable Möglichkeit, denn Nutzer, die glauben, sie kommunizieren, ohne überwacht zu werden, geben wahrscheinlich mehr über sich preis, als wenn sie wüssten, dass die Inhalte abgehört werden", heißt es in der [Klageschrift](#).

Facebook hat die Anschuldigungen zurückgewiesen. "Wir glauben, sie entbehren jeder Grundlage, und wir werden uns mit allen Mittel dagegen verteidigen", sagte ein Facebook-Sprecher.

Die Kläger haben eine Zulassung als Sammelklage beantragt. Sie soll für alle Facebook-Nutzer in den USA gelten, die private Nachrichten mit einer URL gesendet oder empfangen haben. Zudem fordern sie eine einstweilige Verfügung, die Facebook das Scannen von URLs in privaten Nachrichten untersagt sowie Schadenersatz in Höhe von 100 Dollar für jeden Tag, den das Social Network den Electronic Communications Privacy Act verletzt hat – und zwar für jeden Teilnehmer der Sammelklage.

Quelle: <http://www.zdnet.de>

● Facebook fragt Nutzer über Freunde aus - von Johannes Kuhn

"Ist dies der echte Name deines Freundes?" Eine einfache Frage sorgt bei Facebook für großen Wirbel: Die Plattform versucht damit herauszufinden, welche Mitglieder ein Pseudonym nutzen. Facebook spricht von einem Test - doch der kratzt schon jetzt am Image des Netzwerks.

Erst vor wenigen Tagen verärgerte Facebook seine Mitglieder, als es deren E-Mail-Adressen ungefragt [gegen neue @facebook.com-Kennungen austauschte](#). Nun zieht sich der Konzern erneut den Unmut seiner Nutzer zu.

"Ist dies der echte Name deines Freundes?", fragt Facebook seit einigen Tagen manche Mitglieder. Das zugehörige Dialogfenster zeigt Name und Bild eines Kontakts. "Deine Antwort bleibt anonym und hat keinen Einfluss auf das Konto deines Freundes", heißt es auf Screenshots, die derzeit kursieren. Als Antwortmöglichkeiten stehen "Ja", "Nein", "Ich kenne diese Person nicht" und "Ich möchte nicht antworten" zur Auswahl.

Auf Anfrage von *Süddeutsche.de* bestätigt Facebook die Echtheit der Bildschirmfotos und erklärt, es handele sich um einen Test, mit dem Fake-Accounts identifiziert werden sollen. Die Auswertung erfolge anonym und diene einzig dazu, aggregierte Daten für statistische Zwecke zu erhalten.

Das Portal hat in seinen Geschäftsbedingungen festgelegt, nur den echten Namen von Nutzern zu akzeptieren. Einzig prominente Mitglieder mit Künstlernamen, zum Beispiel Lady Gaga, dürfen [höchststoffiziell ihr Pseudonym verwenden](#).

Im Zuge des Börsengangs musste der Konzern eingestehen, dass rund 40 Millionen Nutzer die Seite unter falschem Namen verwenden. Klarnamen gelten als wichtiger Schlüssel für den Erfolg eines sozialen Netzwerks. Der Niedergang von StudiVZ begann, als die Nutzer der Seite aus Angst um ihre persönlichen Daten begannen, Fantasienamen und -steckbriefe zu verwenden. 2011 erklärte

Facebooks damalige Marketingchefin Randi Zuckerberg (die ältere Schwester von Facebook-Gründer Mark Zuckerberg) sogar, Anonymität im Netz [müsse generell "verschwinden"](#).

Gleichzeitig fordern Aktivisten Facebook bereits seit längerem dazu auf, [auch Pseudonyme zuzulassen](#), da diese beispielsweise politisch aktive Nutzer während der arabischen Revolution vor der Verfolgung durch die Geheimdienste geschützt habe. Auch in Deutschland gab es starken Gegenwind für den Vorstoß von Innenminister Hans-Peter Friedrich (CSU), [Anonymität im Netz zu beschränken](#).

Auch der Facebook-Versuch, Mitglieder zur Identifikation falscher Namen hinzuzuziehen, dürfte wenig positive Resonanz hervorrufen. In Medien und Blogs ist bereits von ["Spitzeldiensten"](#) oder ["Stasibook"](#) die Rede.

Ob das Unternehmen mit Hilfe der gesammelten Daten mittelfristig härter gegen Nutzer falscher Namen vorgehen wird, ist noch unklar. Einem [niederländischen Zeitungsbericht zufolge](#) werden dort derzeit vermehrt Nutzer geblockt, die Nachnamen mit nur zwei oder drei Buchstaben angegeben haben. Um die Sperre aufzuheben, müssen sie eine Kopie ihres Personalausweises an Facebook schicken.

Quelle: <http://www.sueddeutsche.de>

● **Datenschützer wirft Facebook Ausspähen der Nutzer vor**

Datenschützer wirft Facebook Ausspähen der Nutzer durch Trackingprofile vor. Jetzt wird Facebook von Hamburgs oberstem Datenschützer massiv kritisiert. Dieser möchte herausgefunden haben, dass das soziale Netzwerk möglicherweise die Nutzer über Trackingprofile ausspioniert.

Nach einem Bericht etwa bei [golem.de](#), [WELT ONLINE](#) sowie auf der Webseite des [Hamburgischen Beauftragten für den Datenschutz](#) stehen schwere Vorwürfe gegen das soziale Netzwerk Facebook im Raum.

Der Hamburger Datenschutzbeauftragte Johannes Casper hat den Verdacht, dass Facebook die Nutzer über den Einsatz von Cookies unzutreffende Angaben gemacht haben soll. Laut Facebook werden Cookies angeblich nur eingesetzt, um den Komfort für den Nutzer sowie die Sicherheit zu erhöhen. Diese genannten Zwecke zieht Casper jedoch nach dem Einsatz von Testnutzern in Zweifel. Demzufolge soll es sich auf die Sicherheit und den Nutzungskomfort gar nicht ausgewirkt haben, wenn Nutzer ihre Cookies gelöscht haben. Casper glaubt, dass Facebook mittels der Cookies gezielt Trackingprofile bei den Nutzern erstellt. Dadurch kann das Verhalten des jeweiligen Nutzers nachverfolgt werden. Dieses Ausspähen der Nutzer ist jedoch nach dem [Telemediengesetz](#) nicht erlaubt. All dies hat Casper in einem [detaillierten Prüfbericht](#) vom 02.11.2011 festgehalten.

Als Nutzer sollten Sie daher die Cookies nach jeder Facebook Sitzung löschen. Denn manche Cookies werden auch dann nicht automatisch entfernt, wenn Sie Ihren Rechner ausschalten. Facebook täte gut daran, wenn es die Einwände von Datenschützern endlich ernst nimmt. Denn das soziale Netzwerk gerät – [auch durch eine noch nicht abgeschlossene Untersuchung der irischen Datenschutzbehörde](#) – immer mehr unter Druck. Darüber hinaus ergibt sich aus einer von uns bereits vorgestellten [Datenschutz-Studie](#), dass die User zunehmend misstrauisch werden.

Quelle: <http://www.anwalt24.de>